

Fischer, Silke K. Yasmin (2012): *Buddhismus in der Schule. Teil 2: Übersetzung eines singhalesischsprachigen Schulbuchs aus dem Jahr 1999 für den Buddhismus-Religionsunterricht der 3. Jahrgangsstufe an staatlichen Grundschulen Sri Lankas.*

Ludwig-Maximilians-Universität München, Department für Asienstudien, Institut für Indologie und Tibetologie. Open Access LMU, URL: <http://epub.ub.uni-muenchen.de/12903/>

## **Inhalt**

I. Einleitung .....	2
II. Vorbemerkung zur Übersetzung des Buddhismus-Religionsbuchs von 1999: Buddha Dharmaya. 3 Vana Śrēṇiya. ....	4
II.1 Übersetzung: Die Lehre des Buddha. 3. Jahrgangsstufe .....	5
1. Wir verehren den siegreichen Asketen. ....	5
2. Lasst uns zur Dharma-Schule gehen.....	5
3. Der Geburtstag von Dumiṅdu .....	6
4. Der Prinz lernt die Künste gut .....	7
5. Der Prinz, der Gewalt verabscheut .....	7
6. Maṭṭakunḍalī .....	8
7. Der kleine Mönch Kumāra Kāśyapa.....	9
8. Der Wassertopf .....	9
9. Gute Gewohnheiten .....	10
10. Der ehrwürdige Vater Buddha, der Dankbarkeit erwies.....	11
11. Kulāvaka Jātaka .....	12
12. Ruvanvāli Mahā Sāya .....	13
13. Ein guter Sohn, der sich um seine Mutter gekümmert hat.....	14
14. Asampadāna Jātaka.....	15
15. Śrī Pādasthānaya .....	16
II.2 Namensregister .....	17
III. Literatur .....	18
III.1 Primärliteratur .....	18
III.2 Sekundärliteratur .....	18

## I. Einleitung

Wie wurde und wird in einer buddhistisch geprägten Kultur an staatlichen Schulen Buddhismus unterrichtet? Die Übersetzung von fachspezifischen Schulbüchern aus Sri Lanka, einem Land, in dem sich etwa 70% der Einwohner zum Buddhismus bekennen, gibt einen Einblick in die Praxis des Buddhismus-Religionsunterrichts.<sup>1</sup> In Sri Lanka stellen Schulbücher nach wie vor die zentrale Säule des Unterrichtsgeschehens dar, wobei die vorbildhafte Beschulungsrate im Grundschulbereich eine flächendeckende Verbreitung des Schulbuchwissens gewährleistet. Der konfessionelle Religionsunterricht ist seit der Einführung des säkularen staatlichen Schulwesens im unabhängigen Sri Lanka, also seit der Mitte des 20. Jahrhunderts, etabliert.

Die Buddhismus-Religionsbücher machen die Schülerinnen und Schüler mit buddhistischen Erzählungen vertraut und schließen damit an eine traditionelle buddhistische Lehrtradition an; seit der Einführung des Buddhismus in Sri Lanka im 3. vorchristlichen Jahrhundert wurde die buddhistische Lehre den Laienanhängern von Mönchen über Erzählungen vermittelt – bis zur flächendeckenden Alphabetisierung allerdings nur mündlich, vor allem in Gestalt von Predigten, und visuell in Form von Malereien. Die singhalesischsprachigen Schulbuchgeschichten des 20. Jahrhunderts basieren zumeist auf alten Vorlagen, die in Sri Lanka seit vielen Jahrhunderten überliefert worden sind. Sie behandeln die Biographie des Siddhārtha Gautama Buddha, der etwa im 5. Jahrhundert vor Christus in Nordindien die buddhistische Lehre verbreitet hat, seine mythischen früheren Existenzen als Tier, Mensch und Gott in Vorzeiten, und das Leben buddhistischer Helden aus der singhalesischen Geschichtsschreibung Sri Lankas. Neben diesen Erzählungen, die einen Großteil der Schulbücher bilden, finden sich in den Buddhismus-Religionsbüchern auch rituelle Texte auf Pāli und Singhalesisch für die Verehrungspraxis im häuslichen Umfeld oder in Tempeln, religionspraktische Texte der jeweiligen Gegenwart sowie singhalesische Kinderlieder und -gedichte.

Die derzeit aktuelle Reihe für den Buddhismus-Religionsunterricht *Buddha Dharmaya* („Die buddhistische Lehre“) wurde von einem Autorenteam des srilankischen Erziehungsministeriums unter Mitwirkung eines buddhistischen Ratgeberteams verfasst.<sup>2</sup> Bei den farbig illustrierten Lehrwerken handelt es sich um einfache Paperbackausgaben im DIN A5-Format.<sup>3</sup> Das Buch für die dritte Jahrgangsstufe *Buddha Dharmaya. 3 Vana Śrēṇiya* wurde erstmals im Jahr 1999 herausgegeben. Es beinhaltet elf Vorwortseiten mit römischer Nummerierung und vierzig arabisch nummerierte Seiten. Das in fünfzehn Kapitel gegliederte Buch spiegelt ein modernes Didaktikverständnis wieder, indem durchwegs für Kinder anwendbare Inhalte formuliert werden.

---

<sup>1</sup> An dieser Stelle möchte ich meinem privaten Singhalesisch-Lehrer, Herrn Hemasiri Ranasinghe, für seine freundschaftliche Geduld danken, mit der er mich in die singhalesische Sprache eingeführt hat, sowie für seine Hilfestellung bei der ersten Rohübersetzung verschiedener singhalesischsprachiger Schulbücher. Herrn Dr. Mudagamuwe Maithrimurthi vom Südasieninstitut der Universität Heidelberg bin ich höchst dankbar dafür, dass er sich die Zeit genommen hat, mit mir zusammen die letzte Version aller Singhalesisch-Übersetzungen zu optimieren.

<sup>2</sup> Das Autorenteam setzte sich unter dem Redakteur K.E.D.P. Saratcandra vom Nationalen Institut für Bildung aus folgenden Personen zusammen: J.H. Candrasēna und Tikiri Kumari Vīratuṅga vom Nationalen Institut für Bildung, S.B.M. Nimal Dharmasiri Baṇḍāra vom Ministerium für Bildung und Hochschulausbildung, Carita Vikramasiṃha und B.M. Rūpā Āriyavatī von regionalen Instituten für Bildung sowie Indrā Puṣpāni Jayavardena vom Vidyālaya in Colombo. Als Ratgeber waren beteiligt Kusaladhamma Thera aus Vālamīṭṭiyāvē (damaliger Kanzler der Universität Kālaṇiya, Kanzler der Hochschule für Mönche, Vidyālamkāra Universität für Mönche), Assaḷī Thera aus Ganthunē (vormals Dozent der Śrī Jayavardhanapura Universität), Indasāra Thera aus Ittademaalīya (damaliger leitender Dozent der Universität für Pāli und Buddhismus), Puṇṇa Thera aus Tissamahārāmaya (damaliger Direktor für Religionen am Nationalen Institut für Bildung), Ariyavimala Thera aus Kosvatta (damals Dozent am Śrī Laṃka Vidyālaya in Colombo), Dr. Dhammika P. Bibilē (damaliger stellvertretender Generaldirektor des Nationalen Instituts für Bildung), Dr. Dharmasēna Heṭṭiāracci vom Pāli- und Buddhismus-Institut für postgraduierte Studien, Vimal Siyaṃbalāgoḍa (damaliger Direktor der Primar-Stufen-Bildung am Nationalen Institut für Bildung, Flōrā Nānāyakkara (damalige stellvertretende Kommissarin am Nationalen Institut für Bildung), G. Mahatantriḡē (damaliger Rektor der Pädagogischen Hochschule in Daṃbadeṇiya).

<sup>3</sup> Die Buchillustrationen stammen von Vasanta Dedangoda vom Galle Māpalagama Sirisunanda M. V. aus Arutumala.

Dieses Didaktikverständnis bedingt, dass das Buch nicht die gängigen Geschichten der singhalesisch-buddhistischen Erzähltradition beinhaltet, sondern größtenteils unbekanntere Erzählungen, in denen entweder Kinder die Hauptakteure sind oder kindgerechte Inhalte vermittelt werden. Das Schulbuch bildet dabei jedoch sehr wohl die traditionellen Themengebiete buddhistischen Erzählens ab, nämlich die Buddhabiographie, seine Vorgeburten und die buddhistische Geschichtsschreibung. Nach didaktischen Kriterien wurden einzelne Erzählungen aus dem Pāli-Kanon und seinen Kommentaren sowie aus den zwei prominenten Werken der singhalesischen Geschichtsschreibung *Mahāvamsa* und *Cūlavamsa* ausgewählt und teilweise integrativ aufbereitet, indem manche in zeitgenössische Rahmenhandlungen, in denen Kinder vorkommen, gebettet werden; damit greift das Autorenteam eine alte literarische Strategie des buddhistischen Systems auf, denn schon die Lehrreden des Pāli-Kanons, die in der uns überlieferten Form wohl seit dem 1. vorchristlichen Jahrhundert vorliegen, und auch die Kommentarliteratur, die größtenteils aus dem 5. nachchristlichen Jahrhundert stammt, operieren mit Rahmenhandlungen – hier allerdings mit rückwärtigen Geschichten aus der Lebenszeit des Buddha mit ihm als Akteur.<sup>4</sup> Von dieser literarischen Strategie jedoch weichen die im Schulbuch präsentierten Vorgeburts geschichten des Buddha, die sogenannten Jātakas, ab; die aus dem 5. Jahrhundert stammenden Rahmenhandlungen, die jeweils erklären, aus welchem Anlass der Buddha eine frühere Lebensgeschichte erzählt und die beteiligten Akteure mit Personen seiner Gegenwartszeit identifiziert, wurden ersatzlos gestrichen; dadurch erscheinen diese Geschichten im Schulbuch als bloße moralische Erzählungen und nicht mehr als autoritativ anzusehende Zeugnisse früherer Inkarnationen des Gotama Buddha, der diese auf Grund seiner Allwissenheit zum Wohl seiner Anhänger verkündet hatte.<sup>5</sup> Neben der Aufbereitung alter Erzählungen finden sich auch eigens für das Schulbuch verfasste religionspraktische Geschichten aus der Gegenwart.

In den Kapiteln 1 und 15 finden sich rituelle Texte, die Kapitel 2 und 3 beschreiben vorbildhaftes Verhalten buddhistischer Kinder, die Kapitel 4 und 5 erzählen über die Kindheit des Siddhārtha Gautama,<sup>6</sup> die Kapitel 6 bis 10 über Ereignisse, in denen der Buddha als Nebenakteur auftritt,<sup>7</sup> die Kapitel 11 und 14 beinhalten Erzählungen über zwei frühere Existenzen des Buddha,<sup>8</sup> die Kapitel 12, 13 und 15 berichten über Ereignisse der singhalesisch-buddhistischen Geschichte, wobei sich zwei der drei Erzählungen auf die Gründung von Wallfahrtsorten beziehen. Als literarisches Element fällt am Ende eines Großteils der Erzählungen der Predigtsatz auf – ein Versatzstück mündlicher Predigten, das die Schulbucherzählungen offenbar an die Erfahrungsrealität der Kinder in Tempeln anschließen soll. Die Übungsfragen am Ende jeden Kapitels zielen auf das Memorieren der Textinhalte ab; daneben gibt es Übungsaufträge, die die Schüler auffordern, die in den Kapiteln formulierten vorbildhaften Verhaltensweisen im eigenen Leben anzuwenden.

Ein Vergleich der Schulbucherzählungen mit alten Versionen derselben Geschichten aus dem Pāli-Kanon und seiner Kommentarliteratur, aus den Geschichtswerken und auch aus der außerlandischen buddhistischen Erzähltradition zeigt, dass die Erzählstoffe an zeitspezifische Vorstellungen angepasst werden. Durch die Selektion von Inhalten und mit Hilfe verschiedener literarischer Strategien wird ein aktuelles Bild der äußeren und inneren Welt gezeichnet, um Orientierung im Wandel von Werten, Wissensstrukturen, Sozial- und Herrschaftsformen zu bieten. Politische, interreligiöse und globale Diskurse wirken auf die buddhistische Erzähltradition ein und machen sie zu einem lebendigen Phänomen, das sich in seiner Prozesshaftigkeit eben nicht mit einem starren Corpus an Erzählungen erfassen lässt, sondern zeitspezifisch in Erscheinung tritt.<sup>9</sup>

---

<sup>4</sup> Zur literarischen Struktur der Lehrreden siehe z.B. Galasek 2009.

<sup>5</sup> Hier lässt sich eine Parallele zur Entwicklung des thailändischen Verständnisses der Jātakas erkennen; vgl. hierzu Jory 2002, der die Neuinterpretation der Jātakas unter anderem auf die wissenschaftliche Erforschung der Jātaka-Erzählungen im 19. Jahrhundert zurückführt, die den Jātakas einen vorbuddhistischen Ursprung zuwies.

<sup>6</sup> Da sich im Pāli-Fundus keine Kindheitsgeschichten finden, wird auf eine Sanskrit-Überlieferung zurückgegriffen, auf das *Abhiniṣkramaṇasūtra*.

<sup>7</sup> Vorlagetexte sind Abschnitte aus dem Pāli-Kanon und seiner Kommentare, wie etwa die *Dhammapadaṭṭhā-kathā*.

<sup>8</sup> Die Vorgeburts geschichten basieren auf der *Jātakaṭṭhavaṇṇanā*.

<sup>9</sup> Siehe hierzu die ausführliche Analyse in Fischer 2011.

## II. Vorbemerkung zur Übersetzung des Buddhismus-Religionsbuchs von 1999: Buddha Dharmaya. 3 Vana Śreṇiya.

Als Textgrundlage für die Übersetzung dient die zweite, unveränderte Auflage des *Buddha Dharmaya. 3 Vana Śreṇiya* aus dem Jahr 2000, die vom nationalen Institut für Bildung und dem Ressort für Bildungsverlagswesen herausgegeben und vom Tharanji-Print-Verlag in Colombo gedruckt wurde. Ich übersetze den Titel *Buddha Dharmaya* mit „Lehre des Buddha“ wörtlich, er könnte auch als „Buddhistische Lehre“ wiedergegeben werden; im modernen singhalesischen Sprachgebrauch findet sich für diesen *terminus technicus* sogar die Bedeutung „Buddhismus“.

In der vorliegenden Übersetzung werden nur die singhalesischsprachigen Erzählungen des Schulbuches berücksichtigt. Die rituellen Texte der Kapitel 1 und 15, die zur Rezitation dienen, werden nicht wiedergegeben. Der singhalesische Sprachstil ist sehr einfach und kommt der gesprochenen Alltagssprache nahe; so werden zum Beispiel die Verben, statt sie in die erzählerische Vergangenheitsform zu setzen, zumeist in ihrer bloßen Grundform verwendet, und kurze, einfache Aussagesätze ohne Partizipialkonstruktionen aneinandergereiht; der Wortschatz stammt aus dem singhalesischen Alltagssprachgebrauch, wobei Sanskrit-Fachbegriffe und altertümliche Wörter vermieden werden.

Bei Namensbezeichnungen werden jedoch neben singhalesischen Namen auch Sanskrit- und Pāli-Namen verwendet. Dies weist darauf hin, dass es sich bei dem uneinheitlichen Namensgebrauch um eine noch immer gebräuchliche Konvention der singhalesisch-buddhistischen Sprachgemeinschaft handelt.<sup>10</sup> Bei Sanskrit- und Pāli-Namen finden sich aufgrund der singhalesischen Schrift Einschreibungen von Vokallängen, z.B. Jētavana statt Jetavana oder Suddhōdana statt Suddhodana. Alternierend dazu kommen auch singhalesische Namensbezeichnungen, z.B. Siduhāt für Siddhārtha bzw. Siddhattha, zur Verwendung. Ortsnamen werden fast durchgängig mit singhalesischen Bezeichnungen benannt. Fachbegriffe werden entgegen der singhalesisch-buddhistischen Literaturtradition in vorliegendem Buch auf singhalesisch, z.B. *sāya* statt Sanskrit *caitya* bzw. Pāli *cetiya*, angegeben.

Die Vorgehensweise bei der Wiedergabe in der deutschen Übersetzung ist folgende: Bei den modernen Erzählungen werden die singhalesischsprachigen Namen von Personen, Pflanzen und Orten als solche unkommentiert übernommen. Bei den ins Singhalesische transferierten Pāli-Erzählungen werden die verwendeten Sanskrit-Namen unkommentiert in der Transliteration der korrekten Sanskrit-Schreibweise in der Übersetzung übernommen. Wird hingegen die singhalesische oder die Pāli-Form verwendet, wird in eckigen Klammern mit [sg.] bzw. [pā.] darauf verwiesen und beim erstmaligen Auftauchen im Kapitel der entsprechende Sanskrit-Begriff ergänzt, der dem *Dictionary of Buddhist Proper Names* von Akanuma (1994) entnommen wurde. Die Ergänzung findet jedoch keine Anwendung bei Namensbezeichnungen, für die keine Sanskrit-Entsprechung belegt ist, z.B. bei singhalesischen Ortsnamen; hier wird die Originalschreibweise beibehalten und lediglich beim ersten Auftauchen im Kapitel mit [sg.] kommentiert. Am Ende der Übersetzung findet sich ein Namensregister, in dem zu der im *Buddha Dharmaya. 3 Vana Śreṇiya (BDh)* belegten Form die anderssprachigen Entsprechungen aufgelistet sind. Die durch die singhalesische Schrift veränderte Schreibweise von Pāli-Namen wird in der Übersetzung nicht korrigiert, jedoch im Register beim Pāli-Namen zusätzlich korrekt angegeben.

Die Formatierung der Übersetzung hält sich an die Absatzausrichtung sowie das Erscheinungsbild der Kapitelüberschrift des Original-Textes. Singhalesische bzw. Sanskrit-Fachbegriffe werden entgegen dem Original in kleiner Kursivschrift gesetzt, Namen von Personen, Texten und Orten groß und nicht kursiv. Runde Klammern werden aus dem Original-Text übernommen, die eckigen Klammern signalisieren eine Kommentierung bzw. Ergänzung. Die Seitennummerierung des Original-Textes wird in eckigen Klammern der deutschen Übersetzung vorangestellt. Das erzählerische Präsens, das im Singhalesischen neben dem Imperfekt verwendet wird, wird in der deutschen Übersetzung meist mit dem Imperfekt wiedergegeben.

---

<sup>10</sup> Siehe hierzu Bechert 2005.

## II.1 Übersetzung: Die Lehre des Buddha. 3. Jahrgangsstufe

[S. 1]

### 1. Wir verehren den siegreichen Asketen

[Vierzeiliges singhalesisches Gedicht über den Buddha]

[S. 2]

### 2. Lasst uns zur Dharma-Schule<sup>11</sup> gehen

*kīci... bīci...*

*kīci... bīci<sup>12</sup> ...*

Ein schöner Vogelgesang war zu hören.

Camari blickte zum Fenster.

Es wurde langsam von allen Seiten hell.

Camari war sehr froh.

Heute ist der Tag, an dem man zur Dharma-Schule geht.

Camari wusch sich schnell das Gesicht und

frühstückte.

[S. 3]

Im Vorgarten waren an jeder Pflanze bunte Blüten.

An der Pflanze Vatusudu waren weiße Blumen,

an der Rebe Kaṭarolu waren blaue Blumen,

jede Pflanze, Āspeti, Aṭapeti,

Idda, Picca, war voller Blüten.

Camari pflückte bedächtig die Blumen.

Der Korb wurde voll von den sehr schönen

und duftenden Blumen.

Camari verbeugte sich vor der Mutter.

Auch vor dem Vater verbeugte sie sich.

„Der höchste Buddha<sup>13</sup> möge meiner Tochter Zuflucht sein“,

[so] segneten der Vater und die Mutter die kleine Camari.

[S. 4]

Camari schaute zur Straße.

Die ganze Straße, so schien es, war eine [einzige] schöne Blumenprozession.

Nayanā, Amara, Nīlā, Mālā, Kumudu, Sumudu, Nimal und Vimal gingen, bunte Blumen tragend, sehr sauber gekleidet, mit gesammeltem Gang zur Dharma-Schule.

Die Gesichter von allen waren voller Freude.

Auch Camari gesellte sich zu den Freunden.

**„Das Aufsuchen von ehrwürdigen Mönchen ist eine edle, glückverheißende Tat“, predigte der ehrwürdige königliche Buddha.**

#### Aufgaben

1. Schreibe der Reihe nach die Dinge auf, die Camari tat, bevor sie zur Dharma-Schule ging.
2. Auf welche Weise gingen Camaris Freunde zur Dharma-Schule?

---

<sup>11</sup> *daham pāsala*, die buddhistische „Sonntagsschule“.

<sup>12</sup> Lautmalerei für Vogelgesang.

<sup>13</sup> *sammā sambuddha* [pā.; *samyaksambuddha*].

[S. 5]

### 3. Der Geburtstag von Dumiñdu

Dumiñdu wachte sehr früh auf. Draußen war Vogelgesang zu hören. Die Bäume und Reben waren voller Blüten. Die Umgebung war voller Wohlgeruch. Ein schöner Tag!

„Heute ist der Geburtstag [unseres] Sohnes“, sagte die Mutter.

„Lasst uns heute Abend zum Tempel gehen. Lasst uns eine Blumen- und Lichter-Pūjā machen“, sagte der Vater. Dumiñdu war sehr froh. Als es Nachmittag wurde, kam der Großonkel vom oberen Haus, der Lotusblumen mitgebracht hatte. Die Großmutter aus dem unteren Haus brachte eine Leine voller bunter Flaggen. Die große Schwester von Dumiñdu machte aus Gāṭapicca-Blüten eine Blumengirlande.

[S. 6]

Nachdem sie für die Buddha-Pūjā Getränke<sup>14</sup> vorbereitet hatten, nahmen sie [diese] und gingen alle zusammen zum Tempel.

Zu diesem Marsch gesellte sich auch der Freund von Dumiñdu.

Alle kehrten den Tempelbezirk.

Sie zündeten die Lampen an. Am ehrwürdigen Bodhibaum hängten sie die Blumengirlande auf. Auch die Flaggenleine hängten sie auf.

An der Flaggenleine wehten die blauen, gelben, roten, weißen und ockerfarbigen Flaggen zusammen mit den Bodhibaumblättern im Wind.

Es war sehr schön. Der Mönch unseres Tempels schritt heran.

„Ehrwürdiger Herr,<sup>15</sup> heute ist der Geburtstag unseres Sohnes“, nannte der Vater als Grund für die verdienstvolle Handlung.<sup>16</sup>

Der ehrwürdige Herr ließ alle Leute die fünf Selbstverpflichtungen auf sich nehmen. Er ließ Verse rezitieren.

Er rezitierte die wohlbringenden *pirit* [sg.] -Formeln.

[S. 7]

Der ehrwürdige Herr gab auch eine Belehrung.

„Was diese Verdienstvollen heute gemacht haben, ist eine verdienstvolle Tat, die für jeden beispielhaft ist. Für jeden ist der eigene Geburtstag ein sehr wichtiger Tag. An einem solch wichtigen Tag ist das Sammeln von Verdiensten eine gute Gewohnheit, indem man zum Tempel kommt, die Drei Juwelen verehrt und eine Darbietung macht.“

„Möge der Buddha Zuflucht sein, möge die Lehre Zuflucht sein, möge der Saṅgha Zuflucht sein, möge von diesen Drei Zufluchten immer nur Gewinn herrühren!“

Aufgaben

1. Halte das Geburtstagsverdienst von Dumiñdu auf einem Bild fest.
2. Mache dir das Blumen-Lampen-Pūjā-Verdienst für deinen eigenen Geburtstag zur Gewohnheit. Beschreibe vor der Klasse, wie die verdienstvolle Tat begangen wurde.

---

<sup>14</sup> *gilan pasa*: ursprünglich Medizin, die den Mönchen von den Laien dargebracht wurde; heute sind es Fruchtsäfte.

<sup>15</sup> Im Folgenden wird der zusammengesetzte Begriff *svāmi vahansē* mit „ehrwürdiger Herr“ übersetzt – das beigefügte Epitheton *vahansē* verdeutlicht, dass es sich um ein Mitglied des Saṅgha handelt –, um diese Terminologie von dem Begriff *hamuduruvō* („Mönch“) abzugrenzen. Der für sich stehende Begriff *svāmi*, der zur Anrede säkularer Personen gebraucht wird, wird mit „Herr“ wiedergeben.

<sup>16</sup> Das Feiern des Geburtstages ist kein ursprünglich buddhistischer Brauch, sondern von den Christen übernommen worden.

[S. 8]

#### 4. Der Prinz lernt die Künste gut<sup>17</sup>

Der edle König Suddhōdana [pā.; Śuddhodana] war der Vater von Prinz Siddhārtha. „Wir müssen einen guten Lehrer engagieren, der den Prinzen Siddhārtha die Künste und die Wissenschaften lehrt“, sagte der edle König zu dem Kreis der Minister.

„Oh edler König, der beste Lehrer für den Prinzen ist der Brahmane Pandit Sarvamisra. Der Edle ist berühmt für die Unterweisung in der Fechtkunst, der Schützenkunst und der Kriegskunst, die notwendig ist für einen Prinzen,“, sagten die Minister.

[S. 9]

Der edle König Suddhōdana holte den Pandit Sarvamisra in den Palast.  
Er wurde mit königlichen Ehren empfangen.  
Er wurde gut behandelt.

„Oh edler Lehrer, ich habe Euch hierher eingeladen, um Euch als Lehrer für meinen Sohn anzustellen.

Bitte übernehmen Sie diese Aufgabe“, sagte der edle König.

Der Edle nahm die Aufgabe mit Freude an.

Prinz Siddhārtha war dem edlen Lehrer sehr gehorsam.  
Der Prinz befolgte die Ratschläge des edlen Lehrers genau.  
Er konnte sich an alles, was der Edle dem Prinzen sagte, erinnern.  
Der Pandit Sarvamisra war sehr überrascht.  
Der edle Pandit liebte Prinz Siddhārtha sehr.

[S. 10]

„Oh edler König, ich habe dem Prinzen Siddhārtha alle Künste, die ich kenne, beigebracht,“ sagte der Brahmane Pandit Sarvamisra zu dem edlen König Suddhōdana.

„So schnell?“

„Ja, edler König,

dein Prinzensohn ist sehr begabt.

Darum kann der Prinz alles sehr gut verstehen“,

sagte der edle Lehrer, während er den Kopf des Prinzen Siddhārtha streichelte.

Der edle König Suddhōdana wurde sehr froh.

Aufgaben

1. Nenne die Eigenschaften, die Prinz Siddhārtha als Schüler hatte.
2. Gib dir Mühe, genau so gut zu lernen wie Prinz Siddhārtha.

[S. 11]

#### 5. Der Prinz, der Gewalt verabscheut<sup>18</sup>

Prinz Siduhat [sg.; Siddhārtha] spielte, als er klein war,  
mit anderen Freunden.

Dēvadatta, Nanda, Kāḷudāyi, Canna [pā.; Chanda],  
diese Prinzen kamen oft zusammen, um zu spielen.

Eines Tages gingen einige königliche Prinzen  
mit Prinz Siduhat zum Spielplatz.

---

<sup>17</sup> Das Kapitel basiert auf dem *Abhiṅṣkramaṇasūtra* (Beal 1875: 67-71); zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 222-225.

<sup>18</sup> Das Kapitel basiert vage auf dem *Abhiṅṣkramaṇasūtra* (Beal 1875: 72-74); zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 225f.

Hinter dem Spielplatz gab es einen Wald.  
Alle freuten sich, als sie Hasen und Rehe sahen.  
Einige Prinzen jagten die Rehe und quälten sie.

[S. 12]

„Oh, warum quält ihr diese unschuldigen Tiere so?  
Ich möchte diese unschuldigen Tiere, die  
im Wald leben und dortige Gewächse fressen,  
nicht quälen“,  
sagte Prinz Siduhat und kehrte [zum Palast] zurück.  
Nie wieder ist er danach mit solchen Freunden zum Spielen gegangen.

Aufgaben

1. Was haben die anderen Prinzen gemacht, was Prinz Siduhat verabscheute?
2. Man soll sich in der Schule und zu Hause an die gute Gewohnheit des Futtergebens für die Tiere gewöhnen.

[S. 13]

## 6. Maṭṭakuṇḍalī [pā.; Mr̥ṣṭhakuṇḍalī]<sup>19</sup>

Es war einmal ein kleiner Prinz namens Maṭṭakuṇḍalī. Eines Tages wurde dieser Prinz sehr krank.  
Der Name von Maṭṭakuṇḍalīs Vater war Adinna Pubbaka [pā.; Adattapūrvaka].  
Er war eine sehr geizige Person.  
Er konsultierte wegen der schweren Krankheit [seines] Sohnes keinen Arzt.  
Weil er kein Geld ausgeben wollte,  
behielt er seinen Sohn zu Hause und wandte ein paar kleine Hausmittel an.  
Von diesen Behandlungen [aber] wurde die Krankheit des Prinzen kein bisschen besser.

[S. 14]

Nach einigen Tagen ging es dem hilflosen Maṭṭakuṇḍalī sehr schlecht. Es ging ihm so schlecht, dass er die Schmerzen nicht mehr ertragen konnte. Oh weh! Maṭṭakuṇḍalī, der nicht richtig behandelt wurde, lag im Sterben. Der Brahmane Adinna Pubbaka dachte so: „Falls der Sohn im Haus stirbt, werden die, die ihn besuchen wollen, meine Möbel und die Schatztruhen von Gold und Silber sehen. Und dann werden räuberische Feinde uns belästigen.“ Der Brahmane trug Maṭṭakuṇḍalī nach draußen und legte ihn auf die Veranda.

[S. 15]

Der Mönch Buddha<sup>20</sup> sah, dass Maṭṭakuṇḍalī im nächsten Augenblick sterben würde. Sofort kam der Mönch Buddha in den Vorgarten. Maṭṭakuṇḍalī sah den Schatten des Heiligenscheins von dem königlichen Buddha an der Wand und drehte sich um. Es wuchs eine große Freude in Maṭṭakuṇḍalī, als er den ehrwürdigen königlichen Buddha sah. Er vergaß die Schmerzen. Voller Freude, die Hände zusammen gefaltet, sprach er *sādhu, sādhu!*<sup>21</sup> Er beugte sich zum ehrwürdigen königlichen Buddha. Im gleichen Augenblick starb Maṭṭakuṇḍalī.

Prinz Maṭṭakuṇḍalī wurde aufgrund der verdienstvollen Tat der Verehrung mit freudigem Geist in der Götterwelt wiedergeboren.

**„Die verdienstvollen Taten folgen einem wie der eigene Schatten“, predigte der ehrwürdige königliche Buddha.**

---

<sup>19</sup> Diese Erzählung findet sich in verschiedenen Varianten der laṅkischen Erzähltradition – die Vorlage für die Schulbucherzählung (eine der wenigen prominenten) dürfte das Maṭṭhakuṇḍalivatthu der *Dhammapadaṭṭakathā* (25-37) sein; zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 226-230.

<sup>20</sup> Der Begriff *buduhāmuruvō* wird mit „Mönch Buddha“ wiedergegeben.

<sup>21</sup> *Sādhu, sādhu* ist ein positiver Ausruf.

## Aufgaben

1. Welche gute Eigenschaft des ehrwürdigen königlichen Buddha wird durch diese Geschichte zum Vorschein gebracht?
2. Wegen welches guten Verdienstes wurde Maṭṭakuṇḍalī in der Götterwelt wiedergeboren?
3. Ihr solltet es euch zur Gewohnheit machen, abends zu Hause den ehrwürdigen Buddha zu verehren!

[S. 16]

### 7. Der kleine Mönch Kumāra Kāśyapa<sup>22</sup>

Kumāra Kāśyapa war ein kleines Kind. Dieses Kind wurde schon im Alter von sieben Jahren ein Mönch beim Mönch Buddha.

Zu dieser Zeit kamen viele, um den Mönch Buddha zu sehen. Sie brachten verschiedene Süßigkeiten und Früchte als Darbietungen.

Eines Tages rief der Mönch Buddha einen Mönch zu sich:

„Bringe bitte einige von diesen Süßigkeiten dem kleinen Mönch Kumāra Kāśyapa.“

Es war die Gewohnheit des Mönchs Buddha, dem kleinen Mönch Früchte und Süßigkeiten zu geben.

[S. 17]

Der kleine Mönch wartete darauf, dass ein Mönch vom Tempel des Mönchs Buddha kam.

Dieser kleine Mönch befolgte die Ratschläge des Mönchs Buddha gut. Darum wurde er schon im jungen Alter ein Arhat.

Der große ehrwürdige Arhat Kumāra Kāśyapa konnte sehr gut predigen. Darum bekam er den Titel „Bestpredigender Mönch“. Der Mönch Buddha ist mitfühlend mit uns kleinen Kindern.

**„Sogar einen kleinen Mönch soll man verehren, es ist nicht gut, ihn zu missachten“, predigte der ehrwürdige königliche Buddha.**

## Aufgaben

1. Schreibe eine gute Eigenschaft des Mönchs Buddha auf, die in dieser Geschichte erwähnt wird.
2. Welchen Titel hat der große ehrwürdige Arhat Kumāra Kāśyapa erhalten?

[S. 18]

### 8. Der Wassertopf<sup>23</sup>

Heute ist der Tag, an dem wir in der Schule die Selbstverpflichtungen<sup>24</sup> auf uns nehmen. Der ehrwürdige Herr, der in die Schule eingeladen worden war, erzählte den Kindern, die die Selbstverpflichtungen auf sich genommen hatten, eine sehr gute buddhistische Geschichte.

Eines Tages besuchte eine Gottheit den Mönch Buddha im Tempel Jētavana. „Oh Herr, gibt es gute Taten, die Tag und Nacht Verdienste erzeugen?“, fragte die Gottheit den Mönch Buddha.

„Ja, es gibt viele solcher verdienstvoller Taten“, antwortete der Mönch Buddha. „Oh Herr, was sind jene verdienstvollen Taten? Ich möchte sie erfahren!“, sagte die Gottheit. „Blumengärten anlegen,

---

<sup>22</sup> Das Kapitel basiert auf der Gegenwartserzählung des Jātaka Nr. 12, *Jātakatṭhavaṇṇanā* 1: 145, 14-149, 15; zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 231f.

<sup>23</sup> Die Erzählung über die Belehrung des Gottes durch den Buddha basiert auf einem Ausschnitt des *Devatā-samyutta* des *Saṃyuttanikāya* (1.70); zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 232f.

<sup>24</sup> *sil samādan*[sg.; śīla].

Bäume und Lianen pflanzen, Stege und Brücken bauen, Wassertöpfe bereitstellen sind solche guten Taten, die einem Tag und Nacht Verdienst bringen“, sagte der Mönch Buddha zu der Gottheit.

[S. 19]

„Oh ehrwürdiger Herr, sind das Anlegen von Blumengärten und das Bereitstellen von Wassertöpfen verdienstvolle Taten?“, fragte Piyumi.

„Du hast eine gute Frage gestellt. Das Stellen von Fragen ist eine gute Eigenschaft von Schülern. In der Tat sind das Anlegen von Blumengärten und das Bereitstellen von Wassertöpfen gute Taten, die man stets machen kann“, erklärte der Mönch mit Mitgefühl.

„Lasst auch uns einen Wassertopf für die Vögel bereitstellen“, beschlossen Piyumi, Sumudu und Amara, die die Selbstverpflichtungen auf sich nahmen.

Aufgaben

1. Erzähle die Taten, die Tag und Nacht Verdienste erzeugen und die der Mönch Buddha der Gottheit genannt hat.
2. Stellt einen Wassertopf in der Nähe des Klassenzimmers für die Vögel bereit. Freut euch daran, wenn ihr die Vögel dabei beobachtet, wie sie Wasser trinken und in dem Wassertopf baden.

[S. 20]

## 9. Gute Gewohnheiten<sup>25</sup>

Eines Tages war der edle Großkönig Kosol [sg.; Kośalā]<sup>26</sup> mit dem Minister Dīghakārāyana [pā.; Dīrghakārāyaṇa] unterwegs. Sie kamen zu einem sehr schönen Dorf. Überall, wo man hinblickte, sah man fruchtbare Felder und Blumengärten.

„Wie schön wäre es, dem Mönch Buddha an einem Ort wie diesem zu begegnen?“, dachte der edle König.

Der edle König Kosol setzte mit dem Minister Dīghakārāyana die Reise fort. In einem ruhigen Garten meditierten kleine Mönche. Der edle König ging zu den kleinen Mönchen. „Oh ehrwürdiger Herr, kann ich den Mönch Buddha treffen?“, fragte der edle König voller Ehrfurcht.

[S. 21]

„In jener Hütte da drüben befindet sich der Mönch Buddha. Gehen Sie hin, machen Sie sich durch ein Räuspern bemerkbar und klopfen Sie einmal an die Tür. Dann wird der Ehrwürdige<sup>27</sup> Sie hereinrufen“, sprachen die kleinen Mönche mit Mitgefühl.

„Wie ruhig ist diese Umgebung?

Was haben diese kleinen Mönche für einen gesammelten Gang?

Man kann nicht einmal [ihre] Schritte hören. An manchen Tagen ist an meinem Königshof alles durcheinander. Es ist so laut, selbst wenn man nur ein kleines Problem lösen möchte. So kann man nichts ordentlich erledigen.“

So denkend ging der edle König zu der Hütte, in der sich der Mönch Buddha befand. Er machte sich dem Mönch Buddha [auf die Weise] bemerkbar, die [ihm] die kleinen Mönche gesagt hatten. Der Mönch Buddha rief den edlen Großkönig Kosol zu sich.

---

<sup>25</sup> Die Erzählung basiert auf dem *Dhammacetiya-sutta* des *Majjhimanikāya* (2: 118, 1-125, 5) aus dem Pāli-Kanon; zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 233f.

<sup>26</sup> Im Singhalesischen wird Kosol als Eigenname des Königs verwendet, wohingegen im Sanskrit der Begriff Kośalā bzw. im Pāli der Begriff Kosalā nur zur Bezeichnung des Territoriums verwendet wird.

<sup>27</sup> *utvahanse*.

[S. 22]

Der edle Großkönig Kosol legte Stirnband und Schwert ab und gab diese dem Minister Dīghakārāyana. Die Königsschuhe stellte er beiseite. Voller Andacht ging er in die Hütte des Mönchs Buddha.

„Wenn der edle König mit dem Mönch Buddha spricht, ist es nicht gut, wenn [auch] ich da hineingehe“, dachte der Minister Dīghakārāyana.

Er ließ den edlen König in Ruhe mit dem Mönch Buddha reden und blieb draußen.

Aufgaben

1. Schreibe die richtige Antwort:

I. Der edle König Kosol war unterwegs mit.....(Minister Channa [sg.; Chanda], Minister Dīghakārāyana)

II. Die kleinen Mönche waren.....(beim Reden, beim Hin- und Hergehen)

III. Die kleinen Mönche haben dem König gesagt, er soll.....(sich räuspern und an die Tür klopfen, sich räuspern, die Tür aufmachen und hineingehen)

IV. Der edle König Kosol ging in die Hütte.....(mit/ohne Stirnband und Schwert).

2. Schreibe die guten Eigenschaften auf, die man aus dieser Lektion lernen kann.

[S. 23]

### 10. Der ehrwürdige Vater Buddha, der Dankbarkeit erwies<sup>28</sup>

In einem Dorf, in der Nähe der Wohnstätte des ehrwürdigen königlichen Buddha, breitete sich unter den Leuten einst eine gefährliche, ansteckende Krankheit aus.

Alle, die an dieser Krankheit, die Ahivātaka [pā.] genannt wurde, erkrankten, starben innerhalb einiger Tage.

In einem Haus in diesem Dorf gab es zwei Kinder. Beide Elternteile erkrankten an Ahivātaka. Nach ein paar Tagen starben sie. Die Kinder wurden zu Waisen.

„Kommt bloß nicht zu unserem Haus. Wir werden sonst auch krank!“,  
vertrieben die Nachbarn und Verwandten die Kinder.

[S. 24]

Der Mönch Ānanda sah die beiden schutzlosen Kinder, als er auf dem Bettelgang war. Der Mönch Ānanda nahm diese beiden Kinder zum ehrwürdigen königlichen Buddha mit.

„Die Eltern dieser beiden Kinder haben uns, als sie noch lebten, oft Darbringungen gegeben. Sie haben für uns gesorgt.

Wir müssen für die geleistete Unterstützung Dankbarkeit erweisen.

Nehmen Sie diese beiden Kinder in die Mönchsgemeinde auf“,

sprach der ehrwürdige königliche Buddha zum Mönch Ānanda.

[S. 25]

„Dankbarkeit erweisen ist eine edle menschliche Eigenschaft“,  
predigte der ehrwürdige königliche Buddha.

Aufgaben

1. Erzähle, wie der Mönch Buddha den zwei schutzlosen Kindern geholfen hat.

2. Schreibe die Hilfe, die du anderen geleistet hast, in deinem Gute-Taten-Buch auf.

---

<sup>28</sup> Die Erzählung basiert auf dem *Mahāvagga* des *Vinaya* (1: 79, 7-20) aus dem Pāli-Kanon; zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 234f.

[S. 26]

## 11. Kulāvaka Jātaka<sup>29</sup>

Es gab einmal in einer reichen Familie einen jungen Prinzen namens Magha. Er war gut, indem er die fünf Selbstverpflichtungen<sup>30</sup> einhielt und Freigiebigkeit praktizierte. In diesem Dorf gab es dreißig Häuser. Eines Tages versammelten sich dreißig junge Männer, jeder von einem Haus, im Zentrum des Dorfes.

Prinz Magha machte einen Platz im Zentrum des Dorfes sauber, so dass jedem das gefiel.

„Dieser Platz ist gut für mich“, sagte dort einer. Prinz Magha überließ ihm diesen Platz, ging zu einem anderen Platz und machte diesen sauber.

„Dieser Platz ist gut für mich“, sagte noch einer.  
So hatte der Prinz Magha alle Plätze, die er schön hergerichtet hatte, den anderen gegeben. An dem Ort, den er zuletzt hergerichtet hatte, baute Prinz Magha einen Pavillon und eine Versammlungshalle und hob einen Wasserteich aus.

[S. 27]

Aus diesem Grund waren alle dreißig jungen Männer sehr angetan vom Prinzen Magha. Prinz Magha erzählte ihnen von den Vorteilen der fünf Selbstverpflichtungen. So fingen auch sie an, die fünf Selbstverpflichtungen einzuhalten. Alle zusammen ebneten sie Straßen, bauten Stege und hoben Teiche aus. Das Dorf war jetzt sehr schön.

Der Dorfvorsteher dachte sich eines Tages:

„Früher töteten die Menschen dieses Dorfes Tiere und aßen ihr Fleisch. Sie verkauften Alkohol. Davon hatte ich Vorteile. Diese sind jetzt weggefallen. Jetzt muss ich mir etwas Gutes einfallen lassen“, so zu sich gesprochen habend, ging er zum edlen König.

„Oh Herr, eine Räuberbande verwüstet das Dorf“, sagte er zu dem König.

Der edle König überprüfte diese Aussage nicht.

Er befahl seinem Gefolge, diese Räuber zu fangen und zum Palast zu bringen.

„Lasst diese Räuber von Elefanten zu Tode trampeln“, befahl der König.

[S. 28]

Das Gefolge des Königs hieß die Männer, sich auf den Boden legen.

„Wir befolgen die fünf Selbstverpflichtungen. Jeder soll an die guten Taten denken, die er gemacht hat. Bringt dem Dorfvorsteher, dem König und auch dem Elefanten, der uns zu Tode trampeln will, Wohlwollen entgegen“, sagte Prinz Magha zu den anderen.

Ein Elefant näherte sich der Menge, gab einen lauten Schrei von sich und lief weg. Alle Elefanten, die diese Männer töten sollten, liefen weg.

„Diese [Männer] müssen ein Mittel haben, das die Elefanten vertreibt. Lasst die [Männer] untersuchen!“, befahl der König.

---

<sup>29</sup> Die Erzählung basiert auf dem Jātaka Nr. 31, *Jātakaṭṭhavaṇṇanā* 1: 199, 1-200, 25; zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 201-205.

<sup>30</sup> Das ist das Gelöbnis des Abstehens vom Töten, vom Stehlen, von unwahrer Rede, von unrechtmäßigem Geschlechtsverkehr und von berausenden Getränken.

Das Gefolge untersuchte die Männer nach einem solchen Mittel. „Nein, oh Herr, ein solches Mittel haben die Männer nicht bei sich“, erwiderte das Königsgefolge.

[S. 29]

„Haben Sie eine Zauberformel, die die Elefanten vertreibt?“, fragte der edle König den Prinzen Magha.

„Oh edler König, wir befolgen die fünf Selbstverpflichtungen.

Wir bauen Dörfer und bestellen Felder.

Wir entfalten Wohlwollen.

Das ist die Zauberformel, die wir besitzen“, sagte Prinz Magha.

Der edle König freute sich.

Die Aufgaben des Dorfes übertrug er dem Prinzen Magha und seinem Gefolge.

**„Der Duft der Selbstverpflichtungen ist höherstehend als der Duft der Blumen“,  
predigte der ehrwürdige königliche Buddha.**

Aufgaben

1. Schreibe die guten Eigenschaften des Prinzen Magha auf.
2. Was war der Grund dafür, dass die Elefanten, die die dreißig Prinzen töten sollten, wegliefen?
3. Mache es dir zur Gewohnheit, dass du an jedem Tag Wohlwollen entfaltetest.

[S. 30]

## 12. Ruvanväli Mahā Sāya [sg.]<sup>31</sup>

Am Poson-Vollmondtag gingen Amara und seine Mutter zur Wallfahrt nach Anurādhapuraya [sg.; Anurādhapura].

Es war sehr anstrengend gewesen und Amara schlief bald ein. Im Schlaf hatte Amara einen sehr schönen Traum.

„Der edle Großkönig Duṭugāmuṇu [sg.; Duṭṭhagrāmaṇi] war auf dem Weg zum Palast.

Unterwegs rastete er bei einer Steinsäule.

„Ein König namens Duṭugāmuṇu wird an dieser Stelle einen großen *vehera* [sg.; pā.: *vihāra*] bauen“, war in die Steinsäule gemeißelt.

Als der edle König diesen Satz las, lachte er vor Freude.

[S. 31]

Ganz in der Nähe der Steinsäule gab es auch einen Ran-Telaṃbu-Baum. Der war das Heim der Göttin Svarṇamālī.

„Dieser Platz ist vorgesehen für einen *vehera* zu Ehren des Mönchs Buddha. Es ist besser, wenn Sie sich einen anderen Palast suchen“, sagte der edle König zu der Göttin.

„Wenn ein *vehera* gebaut wird, werde ich [mir] ein anderes Heim suchen. Sie sollten dem *vehera* [aber] meinen Namen geben“, bat die Göttin.

Der König war einverstanden. Es gab ein großes Fest zur Grundsteinlegung des ehrwürdigen *vehera*. Ehrwürdige Arhats, Götter und eine große Menschenmenge versammelten sich. Unter *sādhu*-Lauten legte der edle König den Grundstein.

---

<sup>31</sup> Die in eine moderne Rahmenhandlung eingebettete Erzählung basiert auf dem 27. Kapitel („Lohāpasāda“) des *Mahāvamsa*; zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 210-214.

[S. 32]

Noch ein großes Fest. Die großen ehrwürdigen Arhats versammelten sich. Vom Himmel aus sagten die Götter *sādhu*. Auch die Göttin Svarṇamālī sagte *sādhu*. Der edle Großkönig Duṭugāmuṇu setzte die ehrwürdigen Reliquien des ehrwürdigen königlichen Buddha voller Andacht und Ehrerbietung in der Mitte des *sāya* [sg.; *caitya*] bei.

„*sādhu, sādhu, sādhu!!!*“, sagte Amara im Traum.

„Was ist, Sohn?“, fragte die Mutter.

Amara blickte sich um.

Amara war erstaunt!

„Mutter, ich habe im Traum gesehen, was bei dem Ruvanväli Mahā Sāya passiert ist“, sagte Amara. Das ist jener Ruvanväli Mahā Sāya, den wir heute in Anurādhapuraya verehren und dem wir Opfergaben darbringen.

**„Viele sammeln Verdienste, indem sie glücklich auf den *stūpa* blicken, der zu Ehren des Buddha errichtet wurde“, predigte der ehrwürdige königliche Buddha.**

Aufgaben

1. Zu welcher Gelegenheit hat Amara *sādhu* gesagt?
2. Findet die Verse, die den Ruvanväli Mahā Sāya verehren, und lernst diese auswendig!

[S. 33]

### 13. Ein guter Sohn, der sich um seine Mutter gekümmert hat<sup>32</sup>

In einer früheren Zeit gab es einmal in unserem Land einen gerechten buddhistischen König namens Agbō [sg.]. Dieser edle König ging seinen königlichen Verpflichtungen erst dann nach, wenn er seine Mutter gepflegt hatte.

Der edle König stand früh auf und badete seine Mutter. Er bekleidete sie mit bequemen neuen Kleidern. Er strich ihr wohlriechendes Öl auf den Kopf und kämmte ihre Haare gut. Er wusch gerne selbst die schmutzigen Kleider der Mutter. Er machte die Kammer seiner Mutter wohlriechend.

Die Füße wurden mit wohlriechenden Ölen massiert. Nachdem das Bett gut gemacht war, wurde die Mutter zum Schlafen gebettet.

[S. 34]

Nachdem er so seine Mutter schlafen gelegt hatte, verehrte er sie, indem er sich vor ihr dreimal verneigte, ohne ihr dabei den Rücken zu kehren. „Meinem Sohn mögen die Drei Juwelen Zuflucht bieten.“ Der edle König erhielt auf diese Weise jeden Tag die Segenswünsche seiner Mutter.

Der edle König Agbō regierte der Lehre entsprechend, indem er auf die genannte Weise Verdienste sammelte.

Wie dieser rechtschaffene edle König lasst uns unsere Eltern, die uns großgezogen haben, gut pflegen.

**„Sich um die Eltern kümmern, ist eine edle, glückverheißende Tat“, predigte der ehrwürdige königliche Buddha.**

Aufgaben

1. Beschreibe, wie der edle König Agbō sich um seine Mutter gekümmert hat.
2. Mache es dir zur Gewohnheit, dich vor den Eltern zu verneigen, bevor du in die Schule gehst.

---

<sup>32</sup> Die Erzählung basiert auf dem 49. Kapitel des *Cūlavamsa* (29, 43-61); zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 214-216.

[S. 35]

#### 14. Asampadāna Jātaka<sup>33</sup>

In einer Stadt namens Rajagaha [sg.; Rājagṛha] lebte früher ein König namens Magadha. Er regierte gemäß der Lehre, und die Stadt gedieh gut.

Damals lebte ein reicher Kaufmann namens Saṃkha, der voller Tugend war. Er pflegte eine Freundschaft mit dem Kaufmann Piḷiya.

Es verging eine Weile, und der Kaufmann Piḷiya wurde arm. Er ging Hilfe suchend zu dem Kaufmann Saṃkha.

Der gute Kaufmann Saṃkha, der fortwährend verschiedene Tugenden ausübte, schenkte ihm ein Vermögen, nachdem er alle Einzelheiten erfahren hatte.

[S. 36]

Nachdem er [selbst] sein gesamtes Vermögen verloren hatte, ging der Kaufmann Saṃkha traurig zu Piḷiya, sich an die Freundschaft erinnernd.

Als der Kaufmann Piḷiya fragte, warum er hierher gekommen sei, [antwortete Saṃkha]:  
,Wenn ich von dir heute keine Hilfe bekomme, wer sollte mir sonst helfen.'

Piḷiya [aber] vergaß, sich dankbar zu erweisen und gab den Dienern den Befehl, dem Kaufmann Saṃkha ein wenig von den leeren Reishülsen zu geben.

Da aber früher jeder von dem Kaufmann Saṃkha Hilfe bekommen hatte, erstattete einer von diesen dem König eiligst Bericht, wie Piḷiya ihn behandelte.

[S. 37]

Der König bestellte beide zu sich und brachte in Erfahrung, dass Piḷiya [damals] vierzig Millionen Geldstücke geschenkt bekommen hatte.

Der König war sehr wütend und befahl, dass Piḷiya sein gesamtes Vermögen dem Kaufmann Saṃkha übergeben müsse.

„Keine Dankbarkeit erweisen ist schlecht.“  
Befolge das Wort Buddhas und lebe, indem du stets Dankbarkeit erweist.

**„Ein guter Freund wird seinen Freund nicht betrügen, indem er lügt“, predigte der ehrwürdige königliche Buddha.**

Aufgaben

1. Wen magst du lieber, den Kaufmann Saṃkha? Oder den Kaufmann Piḷiya? Begründe deine Antwort.
2. Rezitiere dieses Gedicht.

---

<sup>33</sup> Die Geschichte ist in Form eines Gedichtes mit Endreimen abgefasst; sie basiert auf dem Jātaka Nr. 131, *Jātakaṭṭhavaṇṇanā* 1: 466, 1-469, 9; zum Textvergleich siehe Fischer 205-209.

[S. 38]

## 15. Śrī Pādasthānaya<sup>34</sup>

[Vierzeiliges Pāli-Gedicht über den Ort Śrī Pādasthānaya]

Unser Mönch Buddha kam dreimal zur Insel Lakdiva [sg.; Lankādvīpa]. Beim ersten Mal kam er nach Mahiyaṅganaya [sg.; Mahiyaṅgaṇa], beim zweiten Mal nach Nāgadīpaya [sg.; Nāgadvīpa], beim dritten Mal nach Kālaṅgiya [sg.; Kalyāṅgi].

Zu jener Zeit lebte ein Herrscher namens Sumana [sg.] in der Gegend des Samanaḷa-Berges [sg.]. Da er der Herrscher dieser Gegend war, nannte man ihn „Sumana Saman“ [sg.]. Ihn nennt man auch Gott Sumana Saman.

Der Gott Sumana Saman besuchte den Mönch Buddha in Mahiyaṅganaya und Kālaṅgiya. Er hörte die Predigten des Ehrwürdigen. Er nahm Zuflucht zu den Drei Juwelen. Er erreichte den *sōvān*-Status [sg.; pā.: *sotāpanna*].

[S. 39]

Der Gott Sumana Saman lud den Mönch Buddha ein, zum Berg Samanaḷa zu kommen, als er in Kālaṅgiya war. Der Mönch Buddha nahm diese Einladung an und kam mit fünfhundert ehrwürdigen Arhats zum Berg Samanaḷa. Der Mönch Buddha hinterließ den Abdruck seines heiligen linken Fußes. Dieser Abdruck des heiligen Fußes mit glückverheißenden Zeichen ist [dort] fest hinterlegt worden.

Seitdem nennt man den Berg Samanaḷa „Śrī Pādasthānaya“. Viele Könige, die dieses Land regiert haben, sind dort hingegangen, um die Lotusblüte des heiligen Fußabdruckes zu verehren. Opfergaben wurden dargebracht. Sie haben dadurch viele Verdienste erworben. Heute noch pilgern viele Menschen dorthin, verehren die Lotusblüte des heiligen Fußabdruckes und sammeln [dadurch] Verdienste.

Alle pilgern dorthin voller Mitgefühl und Hingabe. Alle pilgern zum Berg Samanaḷa, indem sie Gedichte über die Drei Juwelen rezitieren und [die Orte] Sīta Gaṅgula [sg.], Idikaṭupāna [sg.], Hāraṃṭipāna [sg.], Mahagiridaṃbaya [sg.] und Ahasgavva [sg.] durchwandern. Wenn wir diese Gedichte hören, wird unser Herz mit Freude erfüllt.

Die Zuflucht zum Buddha auf dem Kopf tragend,  
mit Hilfe der Lehre die Gedanken gereinigt habend,  
die Zuflucht zum Saṅgha mit gelben Roben tragend,  
möge man die Zuflucht bei den Drei Juwelen gefunden haben.

Aufgabe

1. Das Gedicht, das man rezitiert, wenn man den Śrī Pādasthānaya verehrt, solltest du bei deinen täglichen Rezitationen mit aufsagen.

[Drei vierzeilige Pāli-Verse zur Zufluchtnahme zu den Drei Juwelen]

---

<sup>34</sup> Der „Ort des heiligen Fußabdruckes“ ist der Berg Adams Peak. Der erste Teil des Kapitels beruht auf dem ersten Kapitel des *Mahāvamsa* (I, 19-43), der zweite Teil greift verstreute Informationen aus dem *Cūlavamsa* auf (etwa 1: 60, 64-67, 2: 97, 16f. und 98, 84). Zum Textvergleich siehe Fischer 2011: 216-218.

## II.2 Namensregister

<b>BDh</b>	<b>skt.</b>	<b>pā.</b>	<b>sg.</b>
Adinna Pubbaka	Adattapūrvaka	Adinnapubbaka	-
Agbō	-	Aggabodhi	Agbō
Ahasgavva	-	-	Ahasgavva
Ahivātaka	-	Ahivātaka	-
Amara	-	-	Amara
Ānanda	Ānanda	Ānanda	-
Anurādhapuraya	Anurādhapura	Anurādhapura	Anurādhapuraya
Āspeti	-	-	Āspeti
Aṭapeti	-	-	Aṭapeti
Camari	-	-	Camari
Channa	Chanda	Channa	-
Dēvadatta	Devadatta	Devadatta	-
Dīghakārāyana	Dīghakārāyaṇa	Dīghakārāyaṇa	-
Dumidu	-	-	Dumidu
Duṭṭagāmuṇu	Duṭṭhagrāmaṇi	Duṭṭhagāmaṇi	Duṭṭagāmuṇu
Gāṭapicca	-	-	Gāṭapicca
Hāramiṭṭipāna	-	-	Hāramiṭṭipāna
Idda	-	-	Idda
Idikaṭupāna	-	-	Idikaṭupāna
Jētavana	Jetavana	Jetavana	-
Kālaṇiya	Kalyāṇi	Kalyāṇi	Kālaṇiya
Kāḷudāyī	Kāḷudāyī	Kāḷudāyī	-
Kaṭaroḷu	-	-	Kaṭaroḷu
Kosol	Kośalā	Kosalā	Kosol
Kumāra Kāśyapa	Kumārakāśyapa	Kumāra Kāssapa	-
Kumudu	-	-	Kumudu
Lakdiva	Laṅkādvīpa	Laṅkādvīpa	Lakdiva
Magadha	Magadha	Magadha	-
Magha	Magha	Magha	-
Mahagiridaṃbaya	-	-	Mahagiridaṃbaya
Mahiyamaṅgana	Mahiyaṅgaṇa	Mahiyaṅgaṇa	Mahiyamaṅgana
Mālā	Mālā	Mālā	-
Maṭṭakuṇḍalī	Mṛṣṭhakuṇḍalī	Maṭṭhakuṇḍalī	-
Nāgadīpaya	Nāgadīvīpa	Nāgadīpa	Nāgadīpaya
Nanda	Nanda	Nanda	Nanda
Nayanā	-	-	Nayanā
Nimal	-	-	Nimal
Nīlā	-	-	Nīlā
Picca	-	-	Picca
Pīliya	Piliya	Piliya	-
Piyumi	-	-	Piyumi
Rajagaha	Rājagrha	Rājagaha	-
Ruvanvāli Mahā Sāya	-	[Mahāthūpa]	Ruvanvāli Mahā Sāya
Saman	-	-	Saman
Samanaḷa	-	[Sumanakūṭa]	Samanaḷa
Saṃkha	-	Saṅkha	-
Sarvamiṭṭa	Sarvamiṭṭa	Sabbamitta	-
Siddhārtha	Siddhārtha	Siddhattha	Sidduhat
Sidduhat	Siddhārtha	Siddhattha	Sidduhat
Sīta Gaṅgula	-	-	Sīta Gaṅgula
Śrī Pādasthānaya	Śrī Pādasthāna	Sirī Pāda	Śrī Pādasthānaya
Suddhōdana	Śuddhodana	Suddhodana	-
Sumana	Sumana	Sumana	-
Sumudu	-	-	Sumudu
Svarṇamālī	-	-	Svarṇamālī
Vatusudu	-	-	Vatusudu
Vimal	-	-	-

### III. Literatur

#### III.1 Primärliteratur

*Abhiniṣkramaṇasūtra*. [Übs.: Beal 1875].

*Buddha Dharmaya*. Adhyāpana Prakāśana Depārtmēntuva (ed.) 2000: *Buddha Dharmaya. 3 Vana Śrēṇiya*. Colombo: [o.V.].

*Cūlavamsa*. Geiger, Wilhelm (ed.) 1925–1927: *Cūlavamsa Being the More Recent Part of the Mahāvamsa*. Parts 1–2, P.T.S., Amen Corner: Oxford University Press. [Übs.: Geiger 1953].

*Dhammapadatthakathā*. Norman, H. C. (ed.) 1906–1912: *The Commentary on the Dhammapada*. Vols.1–3, P.T.S., Amen Corner: Oxford University Press. [Übs.: Burlingame 1921].

*Jātakatthavaṇṇanā*. In: Fausboell, V. (ed.) 1877–1883: *The Jātaka together with its Commentary. Being Tales of the Anterior Births of Gotama Buddha*. Text, Vols. 1–3, London: Trübner & Co. [Übs.: Dutoit 1908–1916].

*Mahāvagga*. In: Oldenberg, Hermann (ed.) 1879: *The Vinaya Piṭakaṃ: One of the Principal Buddhist Holy Scriptures in the Pāli Language*. Vol. 1, London: Williams and Norgate. [Übs.: Horner 1951].

*Mahāvamsa*. Geiger, Wilhelm (ed.) 1908: *The Mahāvamsa*. PTS., Amen Corner: Oxford University Press. [Übs.: Geiger 1912].

*Majjhimanikāya*. Trencker, V.; Chalmers, Robert (ed.) 1888–1899: *The Majjhima-Nikāya*. Vols.1–3, P.T.S., Amen Corner: Oxford University Press. [Übs.: Nāṇamoli & Bodhi 2001 [1995].

*Nidānakathā*. In: Fausboell, V. (ed.) 1877: *The Jātaka together with its Commentary Being Tales of the Anterior Births of Gotama Buddha*. Vol.1, Text. London: Trübner & Co. [Übs.: Dutoit 1921].

*Sadaham Maga. Te Vāni Peḷa*. Nārada, Thera 1971: *Sadaham Maga. Te Vāni Peḷa*. 6. Aufl. [1960], Colombo: Lakehouse Investements Co. Ltd.

*Samyuttanikāya*. Feer, M. Leon: (ed.) 1888: *Samyuttanikāya*. Vol. 2, P.T.S., Amen Corner: Oxford University Press. [Übs.: Bodhi 2000].

*Suttanipāta*. Fausboell, V. (ed.) 1884: *The Sutta-Nipāta, Being a Collection of Some of Gotama Buddha's Dialogues and Discourses*. Part 1, Text. P.T.S., Amen Corner: Oxford University Press. [Übs.: Norman 1984].

#### III.2 Sekundärliteratur

Akanuma, Cizen 1994: *A Dictionary of Buddhist Proper Names*. Delhi: Sri Satguru Publications.

Beal, Samuel (tr.) 1875: *The Romantic Legend of Sākya Buddha: From the Chinese-Sanscrit*. London: Trübner & Co.

Bechert, Heinz 2005: *Eine regionale hochsprachliche Tradition in Südasien. Sanskrit-Literatur bei den buddhistischen Singhalesen*. Wien: Verlag der österreichischen Akademie der Wissenschaften

Bodhi, Bikkhu (tr.) 2000: *The Connected Discourses of the Buddha. A New Translation of the Samyutta Nikāya*. Vol. 1–2, P.T.S., Oxford: Wisdom Publications.

Burlingame, Eugene Watson 1921: *Buddhist Legends. Translated from the Original Pali Text of the Dhammapada Commentary*. Vols. 1–3, Cambridge: Harvard University Press.

Dutoit, Julius (Übs.) 1908–1916: *Jātakam. Das Buch der Erzählungen aus den früheren Existenzen Buddhas*. Bd. 1–6, Leipzig: Lotus.

Dutoit, Julius (Übs.) 1921: *Jātakam. Das Buch der Erzählungen aus früheren Existenzen Buddhas*. Bd. 7, Leipzig: Theosophisches Verlagshaus.

Fischer, Silke K. Yasmin 2011: *Erzähltradierung als Interpretationsprozess. Eine diachrone Analyse zweier staatlicher Buddhismus-Religionsbücher aus Sri Lanka*. Wiebaden: Harrassowitz.

Galasek, Bruno 2009: Die frühbuddhistischen Suttas als Erzähltexte. In: Conermann, Stephan (Hg.): *Modi des Erzählens in nicht-abendländischen Texten*. Berlin: EB-Verlag.

Geiger, Wilhelm (tr.) 1953: *Cūlavamsa Being the More Recent Part of the Mahāvamsa*. Parts 1–2, Translated from the German into English by Mabel Rickmers. Colombo: The Ceylon Government Information Department.

Horner, I. B. (tr.) 1951: *The Book of Discipline (Vinaya-Piṭaka)*. Vol. IV (*Mahāvagga*). London: Luzac & Company Ltd.

Jory, Patrick 2002: Thai and Western Buddhist Scholarship in the Age of Colonialism: King Chulalongkorn Redefines the Jatakas. In: *Journal of Asian Studies*, Vol. 61, No. 3 (Aug 2002), 891–918.

Ñānamoli, Bhikkhu & Bodhi, Bikkhu (tr.) 1995: *The Middle Length Discourses of the Buddha. A New Translation of the Majjhima-Nikāya*. Oxford: Wisdoms Publications.

Norman, Kenneth Roy (tr.) 1984: *The Group of Discourses (Sutta-Nipāta)*. Vol. 1, PTS: London: Routledge and Kegan Paul LTD.